

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

19.8.1831 (Nr. 229)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 229.

Freitag, den 19. August

1831.

Frankreich.

Paris, den 15. Aug. Der Moniteur gibt eine Uebersicht über die Ereignisse, wodurch das Einrücken der franz. Armee in Belgien veranlaßt worden, und über deren Bewegungen. „Am 12.“ heißt es darin, „zog der Herzog von Orleans an der Spitze des 5. Dragoner- und 12. Linienregiments in Brüssel ein. Marschall Gerard rückte den Holländern entgegen, welche sich, nach einem Vortheil über die Maasarmee unter General Daine, auf St. Trond und Tirlemont vorwärts bewegten, und Abtheilungen gegen Jodogne und Wavre schickten, als der Marschall am Morgen des 12. ein Schreiben des franz. Gesandten im Haag vom 10. Aug. erhielt, in welchem dieser ihm anzeigte, daß, nach einer dem König Wilhelm so eben gemachten Notifikation, dieser Souverain dem Prinzen von Dranien Befehl gegeben habe, sogleich bei der Ankunft der franz. Truppen in die Grenzen von Holland zurückzukehren. Die Armee wird daher, wie angefangs bestimmt war, ihren Marsch nach Löwen fortsetzen, und Detachements der holl. Armee nachsenden, bis sie das belg. Gebiet verlassen hat.“ — Der Moniteur berichtet auch seine frühere Angabe, daß der franz. Gesandte im Haag schon am 4. erklärt habe, die franz. Armee werde gegen die holl. marschiren, wenn diese sich nicht zurückziehe, dahin, am 4. habe die Regierung den Befehl dazu ertheilt; erst am 7. habe aber der Gesandte jene Erklärung gemacht, mit dem Beisatz, daß er beauftragt sei, im Weigerungsfalle seine Pässe zu fordern. Am 8. erhielt er jedoch die Anzeige, daß an den Prinzen von Dranien schon der Befehl ergangen sei, Belgien zu räumen.

Der Moniteur enthält 2 Ordonnanzen, wodurch mehrere Wahlkollegien theils auf den 1., theils auf den 8. Sept. zusammenberufen werden, um an die Stelle ihrer aus mehrfachen Gründen abgegangenen Deputirten neue zu wählen.

Nach Berichten aus Nantes zeigen sich dort noch immer Chouanbänden; eine davon ist uniformirt, und nennt sich die Jäger von Bourmont.

Das Journal des Deb. zeigt, daß, da Belgien durchaus nicht im Stande sei, sich gegen Holland zu vertheidigen, die franz. Armee sich nicht zurückziehen könne, bevor man hinlängliche Sicherheit vor Erneuerung der Feindseligkeiten habe.

Die Quotidienne erwidert heute auf die heftigen Angriffe gegen die Karlisten: „Wir sind jetzt nicht mehr die ängstliche Heerde, die mit sich die Kerker füllen, und ohne Widerrede sich zum Schaffott führen ließ. Sollte die

Schreckenszeit sich erneuern, so würde kein Royalist sein Leben umsonst opfern, er würde es theuer verkaufen. Möge immerhin die Barrikaderevolution mit ihrer Gewalt über Leben und Tod des Besiegten sich laut blühen, wir fürchten sie nicht, wir stehen fest und fordern sie heraus, ihre Drohungen zu vollziehen.“

Großbritannien.

London, den 12. Aug. Der Courier glaubt nicht, daß durch den Rückzug der holl. Truppen aus Belgien der Frieden vollkommen gesichert sei; nur ein Mittel scheint ihm vorhanden, denselben und die gegenwärtig in Frankreich herrschende Dynastie zu erhalten — nämlich eine kräftige und entschiedene Intervention Frankreichs und Englands zu Gunsten der Polen. Die franz. Regierung bedürfe ihrer im eignen Interesse, um der Stimme des Volks zu genügen, England sei sie der Sache der Freiheit und Menschlichkeit schuldig. Rußland und Preussen müßten einsehen, daß sie, wenn sie den europäischen Frieden erhalten wollen, nicht im Krieg gegen Polen beharren dürfen; denn es würde daraus eine Bewegung in Frankreich entstehen, die den Frieden gefährdete, und ihrem Interesse nachtheiliger wäre, als der Verlust der unumschränkten Gewalt über ein tapferes und unglückliches Volk. — Lord Cowley, früher Gesandter in Wien, ist in Dover, dem Vernehmen nach, mit sehr wichtigen Depeschen angekommen.

Parlament vom 11. — Im Oberhaus wurden die Minister wegen der beabsichtigten Ersparniß bei der Krönungszeremonie von der Opposition angegriffen. Die Kohlenbill ward zum 3. Male verlesen. — Im Unterhaus zeigte Lord Palmerston die Räumung Belgiens durch die holl. Truppen an. Hr. Wyvyan vertagte daher nochmals seine Motion über diesen Gegenstand. Lord Elliot stellte dagegen, unter dem Ruf: „Zur Ordnung!“ die Frage: „Ist es wahr, daß in Folge eines mit England stattgefundenen Depeschenwechsels, der König der Belgier seine Bitte um franz. Hilfe zurückgenommen, und um Einstellung des Marsches der franz. Truppen gebeten hat, und daß er zur Antwort erhielt, diese Bitte komme zu spät?“ Lord Palmerston erwiderte ihm, es sei wohl zu viel verlangt, wenn man von den Ministern auch wissen wolle, was andre Regierungen thun. Demungeachtet stellten mehre Parlamentsglieder noch ähnliche Fragen, auf welche Lord Palmerston erwiderte, es scheine, man wolle auf diese Art der Minister sich als Lieferanten von Neuigkeiten bedienen. Das Haus verwandelte sich hierauf in ein Komitee für die Reformbill.

Am 12. beklagte sich im Beginn der Sitzung des Unterhauses Hr. Croker darüber, daß die Minister über die holländisch-belgischen Angelegenheiten keine genaue Auskunft erteilen wollten.

H o l l a n d.

Haag, den 14. Aug. Die belg. Armee bei Löwen war 14,000 Mann stark. Am 12. griffen die Holländer sie an, und schlugen sie ohne großen Verlust; Löwen kapitulirte, so daß das Hauptquartier sich jetzt noch dort befindet. Herzog von Sachsen-Weimar hatte den Belgiern den Weg nach Brüssel abgeschnitten, so daß diese nach Mecheln fliehen mußten. Die franz. Armee stand bei Wavre. Hr. Adair erschien beim Prinzen von Oranien, und forderte ihn auf, nach dem Willen der fünf Mächte die Feindseligkeiten einzustellen. Hierauf bewilligte der Prinz einen 24stündigen Waffenstillstand, und es wurden Offiziere nach Wavre und Mecheln gesendet, dies anzukündigen. (Fr. D. V. A. Z.)

Schluß der in der Sitzung der Generalstaaten vom 5. vorgelegten Aktenstücke. — 3) Folgende von Herrn Verstolk van Soelen unter dem 2. August 1831 an die niederländischen Gesandten zu Berlin, London, Paris, Wien und Petersburg erlassene Zirkular-Depesche: »Mein Herr! Sie kennen meine offizielle Note vom 12. Juli an die Konferenz in London, als Antwort auf die 18. Artikel, welche von ihr als Präliminarien eines Friedensvertrags zwischen Holland und Belgien vorgeschlagen wurden. Ich habe die Ehre, Ihnen hier zwei Aktenstücke beizuschließen, nemlich ein offizielles Schreiben, unter dem 25. Juli, das ich von der Konferenz erhielt, und worin unsere Regierung aufgefordert wird, ihre Bevollmächtigten zu London mit den nöthigen Vollmachten und Instruktionen zu versehen, um unter den Auspizien der fünf Höfe einen Definitivtraktat zu besprechen, festzustellen und zu unterzeichnen; ferner meine Antwort unter dem 1. August, welche der Baron van Zuylen van Nyevelt gestern nach London überbrachte, wo er seine Funktionen als zweiter Bevollmächtigter des Königs wieder übernehmen wird. Sie werden in dem letztern offziellen Schreiben bemerken, daß der König seine Bevollmächtigten zu London mit den nöthigen Vollmachten und Instruktionen versehen hat, um mit den die Konferenz bildenden Bevollmächtigten einen Definitivtraktat zu besprechen, festzustellen und zu unterzeichnen, der die Trennung Hollands von Belgien nach den in meinem offziellen Schreiben vom 12. Juli bezeichneten und zwischen den fünf Mächten und Sr. Majestät festgesetzten Grundsätzen regeln soll, und daß der König sich ferner entschlossen hat, die Unterhandlung durch militärische Mittel zu unterstützen. In der That, nach neun Monaten unnützer Unterhandlungen, die Holland durchaus keinen Vortheil schafften, und während welcher Se. Maj. nie anhörte, Beweise von Ihrem aufrichtigen Verlangen zu geben, die belgische Frage gütlich beizulegen; haben Sie endlich, wenn nicht die ersten vitalen Interessen Hollands, ohne wel-

che dieses gar nicht existiren könnte, aufgeopfert werden sollten, die Hoffnung aufgeben müssen, von den Belgiern ohne Zwangsmittel billige Bedingungen der Trennung zu erhalten, und es war um so unausweichlicher, zu diesen keine Zuflucht zu nehmen, da die Krisis, in welcher wir uns befinden, nicht länger dauern darf, ohne den öffentlichen Geist, unsere Finanzen, die Armee und unsere politische Existenz mit einem Male bloßzustellen. Se. Maj. hat im Gegentheile Grund zu glauben, daß die Erscheinung Ihrer Truppen in Belgien das Gleichgewicht in der Unterhandlung wieder herstellen werde, welches durch die von dem Aufstande mit Erfolg angewandten Mittel zerstört wurde, während Holland sich durchaus in einer verteidigenden Stellung hielt. Nach den Absichten des Königs habe ich die Ehre, Sie, mein Herr, aufzufordern, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorzustellen, daß die jetzige belgische Frage nicht mehr dieselbe ist, bei welcher Europa sich betheiligte glauben konnte, sondern daß sie zu einer Art von Privatfrage geworden, d. h. daß es sich nur noch um die Bedingungen einer billigen Trennung zwischen Belgien und Holland handelt; daß diese Bedingungen von äußerster Wichtigkeit für Holland, für die übrigen Nationen Europas aber völlig gleichgiltig sind; wenn diese sich dabei interessiert glauben können, so ist des nicht dies Gegenstandes wegen, sondern einzig um der für alle Theile Europas so wünschenswerthen Ruhe willen, und in dieser Beziehung bitten wir um den Beistand von . . . (Name des Landes, bei dem der Gesandte akkreditirt ist.) Sie werden hinzufügen, daß Holland seine Interessen allzuwohl kennt, um einen mehr oder minder allgemeinen Krieg, dessen ersten Wechselfällen es ausgesetzt wäre, zu wünschen oder veranlassen zu wollen, daß es keine Vergroßerung beabsichtigt, daß es aufrichtige Wünsche für die Wohlfahrt aller Völker hegt, ohne sich um die Mittel zu bekümmern, wodurch sie dieselben erreichen oder befestigen wollen, daß es aber unter keinerlei Umständen die Grundlage seiner Existenz aufgeben oder aufopfern könne. Daher der Entschluß des Königs, zugleich mit den Unterhandlungen in London sein Heer in die Wagtschale zu legen, um billige Bedingungen der Trennung zu erhalten. Dieser Zweck ist allzu bestimmt bezeichnet, und allzu offen anerkannt, um dem geringsten Zweifel ausgesetzt zu sein, und da er zugleich durchaus keine Unruhe einflößen kann, so glauben Se. Majestät hoffen zu dürfen, daß unter diesen Umständen seine Bemühungen mit den Ihrigen vereinigen wird, um die Trennung zwischen Holland und Belgien nach sichern, mit den Rechten Hollands verträglichen Grundlagen zu regeln. Ich bitte Sie, mich von dem Resultat Ihrer Mittheilungen an das Ministerium in Kenntniß setzen zu wollen. Genehmigen Sie u. s. w.«

B e l g i e n.

Brüssel, den 13. Aug. Vorgestern war die Stadt voll Unruhe wegen der Nachricht, daß der Feind von

Wavre her nahe, und die Verbindung zwischen Brüssel u. Löwen zu unterbrechen suche. Man traf Verteidigungsanstalten, suchte Truppen zu sammeln, sandte die Fonds der Bank nach Hal, und General Belliard reiste, da er die Nachricht erhalten hatte, daß der König von Holland die Einstellung der Feindseligkeiten befohlen habe, von Löwen ins franz. Hauptquartier, und kam auf der Rückreise mit dem Herzog von Sachsen-Weimar zusammen, um die Ausführung der Befehle des Königs von Holland zu sichern. Nur dadurch scheint Brüssels Einnahme verhindert worden zu sein. Gestern kamen die beiden franz. Prinzen hier an, und wurden mit allgemeiner Theilnahme empfangen; ihnen folgten mehrere Truppenabtheilungen. Gestern hat zwischen Löwen und Tirlemont ein heftiges Gefecht stattgefunden. Gegenwärtig sind jedoch die Feindseligkeiten eingestellt. Major Ceva, Adjutant des Prinzen Friedrich, war 2 Stunden in Brüssel, und hielt eine Zusammenkunft mit General Belliard und Lord Russell. — Das belg. Hauptquartier ist in Mecheln.

Löwen, den 12. Aug. Vorgestern ist das 12. Linienregiment, nach einem Gefecht zwischen Dieft und Joris-Winghe, nach Löwen zurückgekommen. — Gestern Morgen hat über den Besitz des Dorfes Sauterssem ein lebhaftes Gefecht unter dem unmittelbaren Befehl des Königs stattgefunden. Die Holländer, die noch mehr Leute verloren, als wir, wurden bis Tirlemont zurückgeworfen. — Heute Morgen erfuhr man, daß in der Richtung von Namur ein Korps von 7000 Holländern unter dem Herzog von Sachsen-Weimar heranrückte, indem Abtheilungen desselben zwischen Leefdael und Bethlehem erschienen, und allmählig bis Mittags alle nach Löwen führenden Straßen zu besetzen suchten. Auf mehreren Punkten fanden dabei Gefechte statt, die indeß ohne große Bedeutung waren. Der Sohn des Kriegsministers, nicht dieser selbst, wurde hiebei verwundet. Gegen 10 Uhr stellten die Holländer ihre Bewegungen ein, wie man vermuthet, in Folge der dem Herzog von Sachsen-Weimar durch General Belliard überbrachten Befehle.

Gent, den 12. Aug. Das gestrige Gefecht hatte auf dem Pont de Paille bei Maldegheem stattgefunden. Anfangs wurden zwar die Belgier zum Weichen gebracht; allein die Tapferkeit ihres Obersten stellte die Ordnung wieder her, und das Gefecht endete mit dem Rückzug der Holländer.

Der Nachtr. zufolge müssen die Belgier bis den 13. Mittags Löwen räumen; was aber von Kriegsmaterial dann sich noch dort befindet, fällt den Holländern zu. Der engl. Gesandte, Hr. Adair, soll ihnen diese Bedingungen erwirkt haben.

Italien.

Turin, den 30. Juli. Ein bedeutender Schritt zum Bessern ist neuerdings durch die Entfernung des Finanzministers Maggi und des Ministers des Innern Falquet geschehen, denn beide taugten nicht für eine Zeit, die freisinnigere Einrichtungen fordert. Ersterer wurde durch den Grafen Caccia, letzterer durch Lascoirene ersetzt. Gu-

bernatis, der während der 30 Tage von 1821 das Finanzministerium geleitet hatte, ist überdies Kabinetsekretär des Königs geworden. Große Hoffnungen erregt die von Karl Albert für die Verbesserung der Landesgesetz niedergesetzte Kommission. Denn nichts ist bei uns dringlicher und nöthiger. Wahrscheinlich wird die französische Gesetzgebung sehr benutzt, vielleicht selbst zum Grunde gelegt werden. In Bälde dürfte auch eine Amnestie erfolgen.

Modena, den 5. Aug. Noch immer ist der Herzog außer Landes, wie man behauptet, weil er sein Leben durch die Verwandten der wegen der letzten Revolution Hingerichteten gefährdet glaubt.

Nach Berichten aus Rom vom 6. Aug. in der allg. Ztg. scheint die neuliche Nachricht von einer bedeutenden dort entdeckten Verschwörung ungegründet. Der ganze Staat ist in einem Zustand der Anarchie, original und unblutig, aber unhaltbar und toll. Die Provinzen gehorchen nicht, zahlen keine Steuern, führen bisweilen revolutionäre Scenen auf, und die Amnestie wird zwar im Stillen ausgeführt, ist aber nicht bekannt gemacht worden. Man hofft Besserung dieser Lage von der Zusammenkunft der Kommunal- und Provinzialversammlungen. — Die Handelskammer hat ihre Sitzungen begonnen.

Die allg. Ztg. schreibt aus Neapel, den 29. Juli: Auch hier hat man schon die strengsten Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera getroffen. Nach einer neuen Verordnung müssen sogar die Reisenden, die zu Lande von Rom kommen, sich einer dreiwöchentlichen Quarantaine unterwerfen.

Palermo, den 1. August. Der König hat sich heute eingeschifft, um nach Neapel zurückzukehren.

Polen.

Warschau, den 5. August. Landbotenkammer vom 4. d. — Heute ward nach dem Antrag des Landboten Niemojowski ein Gesetzentwurf angenommen, wodurch ein Komitè aus 2 Landboten, einem Senator, dem Gouverneur und einem Kriegsrathe gebildet wird, um über die Vertheidigung der Hauptstadt zu wachen.

General Krulowiecki ist wieder abgereist. General Dembinski, der zum Divisionsgeneral ernannt worden ist, soll Gouverneur der Hauptstadt werden. — Die Polen und der russ. Feldmarschall, dessen Streitkräfte nicht so bedeutend sein sollen, als man anfangs glaubte, indem er mehr Kavallerie als Infanterie, mit 150 Kanonen, hat, stehen zwischen Sochaczew und Lowicz sich ganz nahe. General Rüdiger hat eine ausgedehnte Operationslinie. Er steht mit der Hauptmacht zwischen Bobrowniki und Koek, 12,000 M. bei Zamosc, 3000 M. bei Jozefow auf einer Insel; auf dem linken Weichselufer befinden sich dort noch polnische Truppen. — Der vom Oberst Rozynski gefangene General heißt Paniutyn, nicht Potemkin, und ist hier angekommen.

Der Breslauer Ztg. zufolge war es nur eine Kriegslüge des russ. Feldherrn, daß er die Polen glauben machte,

er wolle die Szura bei Lowicz passieren, während er dies bei Lenczye und Plantek that, und nach Rawa zog, so daß er den Rücken jetzt gegen Schlesien gewendet hat. Dadurch scheint er sich zugleich mit Rüdiger haben in Verbindung setzen zu wollen, wodurch die russ. Armee 80 — 90,000 Mann stark würde.

Der Mainzer Zeitung und der Hamb. Börsehalle zufolge wird zur Einstellung der Feindseligkeiten in Polen gegenwärtig unterhandelt; zu diesem Ende befindet sich der poln. Feldherr in dem Lager des russ. Oberbefehlshabers. Polens Unabhängigkeit soll die Grundlage der Unterhandlung sein.

Nach Briefen der allg. Ztg. fühlt man in Warschau die ganze Schwirrigkeit der gegenwärtigen Lage; allein da man nicht mehr fürchtet, daß die Russen die Stadt auszuburgern suchen wollen, so ist Vertrauen in alle Herzen zurückgekehrt, und die poln. Kühnheit bietet allen Gefahren freudig die Stirne.

R u ß l a n d.

Peteréburg, den 3. Aug. Der Kaiser hat folgende Proklamation erlassen: „Polen! Unsere Proklamation vom 17. Dez. hat euch unsere Absichten bekannt gemacht. Sie sind bisher verkannt worden. Euer Souverain bot euch die Mittel, den Irrthum eines Augenblicks durch eine schnelle Rückkehr zur Pflicht wieder gut zu machen. Weit entfernt, auf seine Stimme zu hören, folgtet ihr den treulosen Eingebungen einiger Ehrgeizigen, welche mit Völkerschicksalen ihr Spiel treiben. Diese unseligen Menschen suchten jede Ausöhnung unmöglich zu machen. Sie haben Schritte veranlaßt, welche euch unwiederbringlich in eine schiefe Lage bringen, und euch für immer den Weg der Gnade verschließen mußten. Sie haben eurem Könige Absichten untergestellt, welche ihm nicht in Gedanken kamen. Unterdessen entwickelte sich ein blutiger und hartnäckiger Kampf. Schrecklicher Jammer verheerte euer Vaterland. Tausende eurer Tapfern fielen als Opfer einer verderblichen Verwirrung. Allein die göttliche Vorsehung erlaubte nicht, daß die ehrgeizigen Absichten derjenigen, welche euer Blut u. die Reichthümer eures Landes vergeuden, in Erfüllung gehen sollten. Schon sind die Provinzen des Reichs, welche sie in Aufstand zu versetzen trachteten, zur Ordnung und zum Gehorsam zurückgekehrt. Die Korps, welche Verwirrung und Verwüstung dahin bringen sollten, sind entweder gänzlich geschlagen oder auf fremdes Gebiet gedrängt. Die zu ihrer Bekämpfung abgesandten Truppen werden die Hauptarmee verstärken. Diese ist bereits über die Weichsel gegangen, einen Fluß, den ihr als ein unübersteigliches Hinderniß ansahet. Sie ist im Begriff, auf Warschau zu marschiren. Neue Kämpfe stehen bevor. Sie könnten nur unglückliche Folgen haben. In diesem entscheidenden Augenblick richten Wir noch einmal Worte des Friedens und der Milde an euch. Möchtet ihr dieselben nunmehr besser verstehen! Diejenigen, welche euch zu Genossen ihrer Verbrechen machen, und euch mit in ihren Untergang reißen

wollten, bemühten sich, bei euch die Ueberzeugung zu wecken, daß euch nur die Wahl zwischen dem Tode der Verweigerung und der Strafe oder dem Exil bliebe. Schenket solchen schändlichen Einflüsterungen kein Gehör. Die Ereignisse, die sich zugetragen, haben euch den Weg des Heils nicht verschlossen. Kehret zu eurer Pflicht zurück, schwörtet offen verbrecherische Pläne ab, und Wir sind noch einmal bereit, euch in Gnaden aufzunehmen. Die väterlichen Gesinnungen, welche den Amnestiecas vom 4. Juni eingegeben, werden Uns bei Unsern Entschlüssen in dieser Beziehung leiten. Allein eine schnelle und vollständige Unterwerfung kann euch allein Rechte darauf geben. Gegeben zu Tsarskoje.Selo am 29. Juli im Jahr der Gnade 1831, im 6. Unserer Regierung. (Gez.) N i k o l a u s. Für den Kaiser und König, der Minister: Staatssekretär, Graf St. Grabowski.“

Dessa, den 24. Juli. Hier scheint die Cholera aufgehört zu haben. Cherson und selbst Taganrog sind aber nunmehr von dem Uebel ergriffen.

P r e u ß e n.

Berlin, den 14. Aug. Eine Schaar Polen aus dem Lager bei Ladamehnen, etwa 50 Mann, hat einen Versuch zu entweichen gemacht; die preuß. Truppen leisteten ihnen jedoch Widerstand, und ein Pole ward verwundet. — Die Cholera herrscht jetzt in 90 Ortschaften des Danziger Regierungsbezirks. Sie hat sich nun auch schon bis Schwerin an der Warthe, nahe an der Gränze der Provinz Brandenburg, verbreitet.

(Preuß. Staatsz.)

Die Stadt Königsberg hat durch eine Petition den König gebeten, den die Verbreitung drohenden Verkehr mit den russ. polnischen Provinzen (resp. mit der russ. Armee) völlig zu verbieten, oder wenigstens möglichst zu beschränken.

D e s t r e i c h.

Wien, den 11. Aug. Der östr. Beobachter theilt einen Artikel der allg. Zeitung, worin die Aufstellung der östr. Fahnen in der Pairskammer, ein verunglückter Theatervorfall genannt wird, billigend mit, und versichert, daß kein Pariser Blatt „gewagt habe, die Vertheidigung der Komödie zu übernehmen.“ — Zugleich enthält er einen Artikel des Journ. des Deb., worin die Verantwortlichkeit der systematischen Opposition, und die Vortreflichkeit des Ministeriums Perier gezeigt wird, mit der Bemerkung, daß dies wohl auch einen Wiederhall in Deutschland finde, und einen Artikel der Gaz. de Fr., worin diese die Partei in der Kammer tadelt, welche die Bewegung fürchtend, dennoch den Widerstand nicht unterstüzt.

S c h w e i z.

Lagsagung. — 17. Sitzung vom 4. Aug. Die Verhandlungen betrafen das Begehren von Graubünden um Erlaß der Truppeninspektion, welches nicht bewilligt wurde, und das Verfahren bei Besetzung der eidgenössischen Kanzleistellen. Ueber den letztern Punkt konnte

man sich nicht vereinigen. — In der 18. Sitzung vom 6. Aug. beschäftigte man sich mit den Maaßregeln gegen die Cholera. — In der 19. und 20. Sitzung erledigte die Tagssatzung einige auf den innern Verkehr bezügliche Anträge.

Basel. Einige in die letzten Unruhen verwickelten Personen sind begnadigt worden. — Die Landschaft hat bei der Tagssatzung eine mit 1800 Unterschriften versehene Vorstellung eingereicht, wornü sie deren Vermittlung in den Beschwerden gegen die Stadt anspricht, um entweder eine Verfassung oder Trennung zu erlangen.

St. Gallen. Das Budget der Ausgaben beträgt 154,000 fl., das der Einnahmen nur 129,000 fl.

Leffin. Der große Rath hat ein gezwungenes Ansehen von 90 — 100,000 Liren ausgeschrieben.

Mehrere Gegenden der Schweiz, namentlich am Thuner und Vierwaldstädter See, haben durch Ueberschwemmung gelitten; der letztere stieg in einer Nacht um mehr als 2 Fuß.

B a i e r n.

München, den 14. Aug. Der König hielt heute Vormittags über alle Waffengattungen der hiesigen Landwehr und jener der Vorstadt Au, etwa 2000 M. stark, große Musterung.

Kammer der Abgeordneten. — Am 12. und 13. wurde die Debatte über die Anträge mehrerer Abgeordneten in Betreff der Kulturgesetzgebung fortgesetzt und am letzten Tag geendigt.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 11. Aug. Um die Wiederaufnahme des Seidenbaues zu befördern, läßt die königl. sächsische Regierung einige Jahre lang Maulbeerpflänzlinge an diejenigen Einwohner, welche Theilnahme für diesen neuen Erwerbszweig zeigen, unentgeltlich vertheilen. — Auch im Herzogthum Sachsen-Meiningen sucht man den Seidenbau emporzubringen.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, den 15. Aug. Wie man vernimmt, dürfte nächstens das Verlöbniß unseres Erbgroßherzogs mit einer Prinzessin Tochter des verstorbenen Königs von Baiern gefeiert werden. (Schw. M.)

Man denkt im Lande an eine Petition an den deutschen Bund um Abwendung der asiatischen Cholera durch kräftige Vermittlung des russisch-polnischen Kriegs und gemäße Herstellung des polnischen Reichs. Zugleich wird eine Adresse berathen, einem wackern Volksabgeordneten in Karlsruhe, der ein geborner Hesse ist, und der als erster Verfechter der Pressfreiheit gelten kann, hiefür den Dank seiner alten Heimath auszusprechen. (Allg. Ztg.)

(Eingefandt.)

In Nr. 227 dieser Zeitung wurde der glänzenden Auführung der Oper Euryanthe unsers Maria v. Weber und

eines himmlischen Fixsternes erwähnt. Diesen sucht der Hr. Verfasser allein in Mad. Fischer. Einen Stein sahen wir allerdings, einer Sonne gleich, doch nur in der Einheit, in dem Ineinandergreifen der herrlichen großartigen Stimmen, dem wir das Gefallen der Oper besonders zuschreiben, in der Entwicklung des schönen Spiels, in der Haltung des genialen Hrn. Kapellmeisters Strauß, und in der Virtuosität des Orchesters. Ein Ganzes sahen wir, wie Wien, Berlin und Paris es nicht schöner sahen. Darum danken wir unsern Künstlern allen, besonders danken wir aber Euch, die Ihr den schwersten Kampf zu kämpfen hattet, Dir, Lyfart (Hr. Reichel), Dir, Eglantine (Dem. Heunisch)! Bist Du auch vergessen in ebigem Aufsatz, und unter Nebenrollen verschwunden, so tröste Dich mit dem Beifall Aller, welche Kunst u. Fleiß in Gesang u. Spiel zu schätzen wissen.

Beiträge zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen.

Auch die edlen Bewohner Offenburgs haben ihrer leidenden Brüder an der Weichsel menschenfreundlich gedacht. Die Herren Ferd. Hölzlin, Hismayer u. Bürger daselbst veranlaßten nämlich eine Sammlung zu obigem Zwecke, und sandten uns heute deren Beitrag mit 230 fl. 12 1/2 kr., nebst einem Päckchen Charpie. Uehnliche Sammlungen wurden zu Rendschen durch den prakt. Arzt Scheyrer und in Ulm (bei Rendschen) durch einen uns unbekanntem Menschenfreund veranstaltet. Jene belief sich auf 27 fl. 39 kr., diese warf 15 fl. ab. Beide Beiträge sind uns heute ebenfalls zugekommen. Wir ermangeln nun nicht, für diese reichlichen Gaben unsern innigsten Dank, im Namen der leidenden Menschheit, hiermit öffentlich darzubringen. — Wir freuen uns, hiermit noch die weitere Anzeige verbinden zu können, daß unsere erste, nach Warschau bewirkte Geldübermachung, im Betrag von 2000 fl., am 2. d. M. wirklich ausgezahlt worden sei. Herr Kaufmann Peter Gebhard hat uns dies heute vorläufig mit dem Beifolge angezeigt, daß er hoffe, uns in kurzem die amtliche Bescheinigung darüber übersenden zu können.

Karlsruhe, den 16. August 1831.

Der Hilfsverein für Verwundete und Kranke in den polnischen Spitälern.

Wessenberg.

Fahrenberg.

Dr. Welcker.

Rose.

Staatspapiere.

Wien, den 12. Aug. Aprozent. Metalliques 76 1/4; Bankaktien 945.

Frankfurt, den 16. Aug. Großherzogl. badische
50 fl. Cott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Sohn
1820 76½ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

17. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6¾	27 Z. 10,5 L.	13,0 G.	51 G.	Windstille
M. 3	27 Z. 9,9 L.	19,7 G.	47 G.	Windstille
N. 8¾	27 Z. 10,2 L.	14,5 G.	46 G.	SW.

Leichtes Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 3.3 Gr. - 7.4 Gr. - 4.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 21. August (Zum ersten Male): Der
Mann meiner Frau, Lustspiel in 3 Aufzügen; nach
dem Französischen bearbeitet von Lambert. Hierauf:
Divertissement.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mit höchster Bewilli-
gung wird der Unterzeichnete mit den Zöglingen seines mu-
sikalischen Lehrinstituts

Freitag, den 19. August,
eine

musikalische Abendunterhaltung

zu geben die Ehre haben.

Die eine Hälfte der Einnahme ist für die durch Ueber-
schwemmung verunglückten Landeseinwohner und die andere
Hälfte zum Musikunterricht für unbemittelte talentvolle Kin-
der bestimmt. — Der doppelte Zweck bestimmte die hoch-
verehrte Museumskommission, den Gesellschaftssaal — in
welchen Jedermann gegen die gelbste Charte Eintritt hat
— für das Unternehmen zu öffnen; und aus denselben
Gründen hat sich der Unterzeichnete auch der gefälligen Un-
terstützung verehrlicher Mitglieder des Großherzoglichen Hof-
theaters und Hoforchesters zu erfreuen. Eintrittskarten sind
bis Freitag Nachmittags 4 Uhr à 36 Kreuzer und Abends
an der Kasse à 48 Kreuzer zu haben; — zur größeren
Bequemlichkeit der Abnehmer können solche in den Hand-
lungen der H. H. Velten, G. Schmieder und Leicht-
lin, so wie in der Kreuzstraße Nr. 18 abgeholt werden.

B. Eberhard,

Vorsteher des musikalischen Lehr-
instituts.

Dampfschiffahrt.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Dampf-
schiff „der Ludwig“ während dem Monat August alle

vier Tage von Mainz in Schröck ankommt, und von
Schröck allemal ohne Aufenthalt wieder nach Mainz zu-
rückkehrt, und zwar fährt es von Schröck wieder ab:

Den 21. August, } Morgens punkt 10 Uhr.
" 25. " }
" 29. " }

Diejenigen, welche mitfahren oder Güter mitgeben
wollen, sind höflich eingeladen, sich um die besagte Zeit
pünktlich in Schröck einzufinden.

Karlsruhe, den 18. Aug. 1831.

Die Handelskammer.

Dampfschiffahrt zwischen Mainz, Worms,
Mannheim, Speyer und Schröck während des
Monats August 1831.

Das Dampfschiff „Ludwig“ fährt während obigen
Monats

von Mainz nach Mannheim	von Mannheim nach Schröck
2. Dienstag Morgens 7 Uhr	
4. Donnerstag " 7 "	
6. Samstag " 7 "	
8. Montag " 5 "	8. Montag Nachmittags 3 Uhr
10. Mittwoch " 7 "	
12. Freitag " 5 "	12. Freitag " 3 "
14. Sonntag " 7 "	
16. Dienstag " 5 "	16. Dienstag " 3 "
18. Donnerstag " 7 "	
20. Samstag " 5 "	20. Samstag " 3 "
22. Montag " 7 "	
24. Mittwoch " 5 "	24. Mittwoch " 3 "
26. Freitag " 7 "	
28. Sonntag " 5 "	28. Sonntag " 3 "
30. Dienstag " 7 "	

Das Boot geht an diesen
Tagen nach Speyer, die fol-
genden frühzeitig von da nach
Schröck.

von Schröck nach Mannheim	von Mannheim nach Mainz
	3. Mittwoch Morgens 9 Uhr
	5. Freitag " 9 "
	7. Sonntag " 9 "
9. Dienstag Morgens 10 Uhr	9. Dienstag Nachm. 3 "
	11. Donnerstag Morgens 9 "
13. Samstag " 10 "	13. Samstag Nachm. 3 "
	15. Montag Morgens 9 "
17. Mittwoch " 10 "	17. Mittwoch Nachm. 3 "
	19. Freitag Morgens 9 "
21. Sonntag " 10 "	21. Sonntag Nachm. 3 "
	23. Dienstag Morgens 9 "
25. Donnerstag " 10 "	25. Donnerstag Nachm. 3 "
	27. Samstag Morgens 9 "
29. Montag " 10 "	29. Montag Nachm. 3 "
	31. Mittwoch Morgens 9 "

Die Preise der Plätze sind aus den gedruckten Anschlagzetteln
bei den Agenten und dem Kondukteur des Schiffs zu erfahren.

Einladung.

Der provisorische Ausschuss des Vereins
für die Besserung der Strafgefangenen gibt

sich die Ehre, diejenigen Herren, welche als Theilnehmer des Vereins sich unterzeichnet haben, so wie Alle, welche mit dem Zwecke des Vereins näher bekannt zu werden wünschen, zur Generalversammlung auf

Mittwoch, den 24. August, um 5 Uhr, im Museumsaale einzuladen, damit die Ergebnisse der bisherigen Bemühungen vorgelegt, die Berathungen über die Ausführung des Planes gepflogen und die definitiven Wahlen der Mitglieder der Generaldirektion eingeleitet werden können.

Karlsruhe, den 17. Aug. 1831.

Hüffel, Mittermaier, v. Rüd, v. Wessenberg, Ziegler.

Großes Freischießen

im Betrag

von 1444 Gulden 48 Kreuzer baar, welches die hiesige Schützengesellschaft zur hohen Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit unsers hochverehrten Großherzogs Leopold den 29., 30., 31. Aug. und 1. September abhalten wird, wozu dieselben alle auswärtigen Herren Schützen höflichst einladet.

Freiburg, den 11. Aug. 1831.

Die Schützenkommission.

J. Pyhrer,
Stadtrath und Oberschützenmeister.

Hildburghausen. [Stahlstechergesellschaft.] Geschickte Stahlstecher im landschaftlichen Fache finden auf Einsendung genügender Probearbeiten in der Kunstanstalt des bibliographischen Instituts zu Hildburghausen sofort Anstellung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eingemachter ostindischer Ingwer, als vorzügliches Magenmittel bekannt, ist wieder angekommen bei Gustav Schmieder.

Mannheim. [Anzeige.] Zwei gute Violinen, wovon eine Cremoneser, nebst einer Bratsche, sind in Lit. A 3 Nr. 9 zu verkaufen.

Karlsruhe. [Wagenremise.] In der Waldbornstraße Nr. 9 ist ein Wagenremise zu vermieten.

Karlsruhe. [Anerbieten.] In Bezug auf die An-

zeige unterm 7. Juli vorigen Jahres bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich fortwährend bereit bin, junge auswärtige Knaben und Jünglinge, welche das hiesige Lyzeum und polytechnische Institut besuchen wollen, unter sehr billigen Bedingungen in Pflege und Aufsicht zu nehmen.

E. Barack, Sekretär.

Karlsruhe. [Logis.] Ein hübsch möblirtes tapetirtes Zimmer ist auf den 1. Oktober d. J. billigen Preises zu vermieten, in der Fähringer Straße Nr. 43.

Baden. [Fahndung.] Der wegen großen Diebstahls dahier in Untersuchung befangene Gottfried Koch von Singheim, diebstahligen Bezirks, ist in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. mittels gewaltsamen Ausbruchs aus seinem Gefängnisse entwichen.

Sämmtliche resp. Behörden werden ersucht, auf diesen gefährlichen Dieb, dessen Personbeschreibung unten angefügt ist, strenge sühnden, und ihn im Verretungsfalle wohlverwahrt anher abzuliefern zu lassen.

Baden, den 15. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A. d. M.

Kothenmel.

Signalement
des Gottfried Koch.

Alter 19 Jahre, Größe 5' 3" 2", Statur schlank, Gesichtsforn oval, Gesichtsfarbe gesund, Haare hellbraun, Stirne hoch, Augenbraunen braun, Augen grau, Nase stark, Mund mittelern, Kinn rund, Zähne gut. Besondere Kennzeichen: Ist mit der Kräfte behaftet.

Kleidung.

Er trägt grüne Circassienhosen, eine abgetragene gelbe lammehaarne Weste mit violetten und blauen Blumen, eine schwarze zerrissene Halskravatte.

Er ist ohne Rock und ohne Stiefel entwichen.

Lörrach. [Straßenraub und Fahndung.] Der unten signalisirte Messgernecht Johann David Glauner von Freudenstadt, Königreichs Württemberg, ist beizüchtigt, am 7. d. M. im Walde oberhalb Kaltenbergs den Sattlergesellen Johann Friedrich Kuhn von Dülzingen mörderisch angefallen zu haben, um ihn zu berauben; an gänzlicher Vollführung des Straßenraubs wurde er durch einen heransfahrenden Güterwagen verhindert, worauf er entflohen ist.

Alle Orts- und Bezirksbehörden werden ersucht, auf diesen Johann David Glauner sühnden, und im Verretungsfalle ihn gefänglich anher liefern zu lassen.

Lörrach, den 11. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Vdt. Hoffmann, a. j.

Signalement

Johann David Glauner, Messgernecht aus Freudenstadt, ungefähr 24 Jahre alt, 5' 4" 5" groß, von mittlerem nicht gar starkem Körperbau, hat hellbraune gelockte Haare, dunkle Augen, starke Nase, mittlern Mund, bräunliche Gesichtsfarbe, keinen Backenbart, auf der Oberlippe nur wenig Bart.

Er ist bekleidet mit einer blautuchener Kappe, aus sechs Stücken zusammengesetzt, mit kleinem ledernen Schilde, einem blauen leinenen Führerhemde, schon ziemlich alt und zerrissen; unter demselben trägt er ein braunes (oder fleischfarbenes) tuchenes Kamisöl ohne Schöße, und tuchene lange Hosen von gleicher Farbe, beide Stücke schon alt und zerrissen; die Stiefel sind zerrissen und gestickt.

Sein Wanderbuch ist zu Freudenstadt ausgestellt, und vom 3. d. M. zu Lahr nach Basel visirt worden. Glauner zieht schon ein halbes Jahr lang arbeitslos umher.

Gerlachshelm. [Weinversteigerung.] Aus der Verlassenschaft des gewesenen Fürstl Würzburgischen Amtstellers, Karl Sigismund Liberal Heffner, werden in der Stadt Lauda an der Tauber,

am 1. kommenden Monats September, Vormittags 9 Uhr anfangend, nachbenannte Weine der Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten, gegen baare Bezahlung des Ertrages bei deren Abfüllung, sogleich zugeschlagen werden:

—	2 Ohm	1775r	weißer.
2	Fuder	—	1788r do.
2	"	3	1798r do.
1	"	9	1802r do.
1	"	9	1807r do.
1	"	8	1811r do.
2	"	5	1818r do.
2	"	1	1822r do.
1	"	2	1826r rother.
—	7	—	1826r do.
1	"	4	1827r do.
—	2	—	1827r do.
—	3	—	1827r do.
2	"	4	1827r weißer.
2	"	4	1827r do.
2	"	7	1828r do.
1	"	—	1828r do.
2	"	4	1828r do.
1	"	4	1829r do.
1	"	6	1830r do.

Diese Weine, von dem Erblasser auf seinem Eigenthume in den besten Lagen auf der Gemartung Lauda selbst erzeugt, sind ganz rein erhalten, und nach dem Erfunde Sachverständiger von vorzüglicher Güte, woraus das unumstößliche Resultat hervorgehet, daß auch die Tauberweine bei ihrer Auflagerung immer mehr an Reinheit und Kraft gewinnen.

Unmittelbar vor der Versteigerung werden die Proben davon aufgestellt, auf Verlangen aber auch vor derselben welche abgegeben.

Gerlachshelm, den 9. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Bayer.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den Krämer Peter Bathiani von Riegel wird, vom 4. d. M. an gerechnet, anmit die Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

den 26. August d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Es werden daher alle Gläubiger, welche eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche zur obigen Zeit, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden, und richtig zu stellen.

Kenzingen, den 23. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sißler.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Raimund Leibschens Eheleute von Urlossen Ansprüche zu machen hat, soll solche bei der unterzeichneten Stelle am

Samstag, den 3. Sept. d. J.,

anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 13. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Bürger aus Altenheim mit ihren Eheweibern und Kindern, als

David Böttler,
Theobald Anselm der 3te,
Johannes Hauser,
Johannes Sutter,
Johannes Anselm der 6te,

sodann die lebigen dasigen Bürgertöchter
Maria Ursula Birtner und
Ursula Fischer

wollen nach Nordamerika auswandern; wer an dieselbe Ansprüche zu machen hat, soll solche

Donnerstag, den 1. Sept. l. J.,

früh 7 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 12. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft der Georg Ledermanns Wittve von Eisingen wird Sant erkannt, und Tagfahrt zur Vornahme der Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 25. Aug. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, festgesetzt; es werden daher sämtliche Gläubiger der erwähnten Schuldnerin hiermit aufgefordert, ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, in obigem Termin dahier anzumelden.

Eppingen, den 29. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Orallo.

Baden. [Aufforderung.] Die Großherzogl. Schlossmagd Auguste Hert, von hier gehörig, ist am 26. Mai d. J., in einem Alter von 72 Jahren, ledig, mit Rücklassung eines eigenhändigen letzten Willens, mit Tod abgegangen.

Die Erblasserin war eine eheleiche Tochter des verstorbenen Anton Hert und der Katharina, geb. Heckerin. Da sich bisher nur Anverwandte väterlicher Linie angemeldet haben, über beide Elterntheile, und namentlich die Mutter, hier etwas Näheres nicht bekannt ist, und auch nicht erhoben werden kann, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an die vorhandene Vermögensmasse Ansprüche zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche

binnen 4 Wochen,

von heute an, dahier vorzubringen und geltend zu machen, indem sonst das vorhandene Vermögen ohne weitere Rücksichtnahme den Testamentserben ausgefolgt werden wird.

Baden den 5. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
A. A.
Vogel.

Oberkirch. [Ebitalladung.] Anton und Sebastian Loos von Nenzen, welche sich vor geraumer Zeit von Hause entfernt, ohne daß sie bis jetzt etwas von ihrem gegenwärtigen Aufenthalte hören ließen, werden hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme ihres in 98 fl. bestehenden Vermögens um so mehr vor unterfertigter Stelle zu sistiren, als man sonst solches den nächsten Verwandten, gegen Kaution, ausfolgen werde.

Oberkirch den 18. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Fauler.

vdt. Wilfer.